

<http://www.rheinischer-merkur.de/index.php?id=32227>

Drucken

» Fenster schließen

Datum: 22.01.2009

GEFAHRENABWEHR

„Beim Klimaschutz müssen wir dreigleisig fahren“

Das Einfangen von Treibhausgasen hätte die geringsten Nebenwirkungen. Fragen an Hans von Storch.

Rheinischer Merkur: *Kürzlich haben Sie in einer Studie nachgewiesen, dass die Häufung der überdurchschnittlich warmen Jahre im vergangenen Jahrzehnt kein Zufall sein kann. Heißt das, der Klimawandel ist da und nicht mehr aufzuhalten?*



Hans von Storch: Den Klimawandel konnte man auch schon vor zehn Jahren nachweisen, allerdings war es damals methodisch noch sehr anspruchsvoll. Heute ist die Datenlage so, dass dafür schon recht einfache Statistik ausreicht. Die 13 wärmsten Jahre seit 1880 lagen alle nach 1990. Wir haben nun berechnet, dass man so eine Häufung nur noch mit einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit von eins zu 10 000 dem Zufall zuschreiben kann.

Hans von Storch ist Klimaforscher am GKSS-Forschungszentrum Geesthacht.

■ **RM:** *Der eindeutige Klimawandel zeigt das Versagen der Klimaschutzpolitik. Müssen wir uns über technische Rettungsmaßnahmen wie das Geo-Engineering Gedanken machen?*

von Storch: Man sollte alle Möglichkeiten zumindest in Betracht ziehen und wissenschaftlich prüfen.

■ **RM:** *Glauben Sie denn, dass für den Einsatz solcher Maßnahmen international eine politische Mehrheit zu finden wäre, wenn schon ein kleiner Versuch wie das für Februar geplante Algenblütenexperiment des Alfred-Wegener-Instituts Proteste hervorruft?*

von Storch: Das wird sicher schwierig. Allerdings muss man auch sehen, dass es bei der globalen Klimadiskussion bis heute selten ernsthaft ums Klima geht. Unter der Flagge des Klimaschutzes segeln die verschiedensten Interessengruppen, darunter auch viele, die das Feld nutzen, um allgemein für ihre Vorstellungen einer besseren oder gerechteren Welt einzutreten.

■ **RM:** *Der Klimawandel ist also noch nicht dramatisch genug, um ernsthaft über bewusste Klima-Manipulation diskutieren zu können?*

von Storch: Das kann man so sehen.

■ **RM:** *Geo-Engineering setzt auf simple Rezepte, während das Weltklima mit all seinen Rückkopplungsmechanismen zwischen Atmosphäre, Land und Ozean extrem komplex ist.*

Kann man das Klima überhaupt über einfache Mechanismen steuern?

von Storch: Das wissen wir nicht, hierzu müssten wir erst noch weiter forschen. Allerdings habe ich Zweifel, inwieweit die Technik wirklich eine passende Lösung bieten kann.

■ **RM:** *Wäre es nicht besser, den Klimawandel als Fakt zu akzeptieren und sich viel mehr darum zu kümmern, wie man mit den Folgen besser leben könnte?*

von Storch: Wir müssen beim Klimaschutz dreigleisig fahren. Zum einen ist noch immer eine Senkung der Emissionen von Treibhausgasen dringend erforderlich. Zum anderen sollten wir mögliche technische Gegenmaßnahmen prüfen. Und drittens müssen wir uns tatsächlich viel mehr Gedanken darüber machen, wie wir die Infrastruktur anpassen können, um unsere Verletzlichkeit gegenüber den Klimagefahren zu mindern.

■ **RM:** *Welchen Vorschlag fürs Geo-Engineering halten Sie am ehesten für praktikabel und erfolgversprechend?*

von Storch: Das kann ich nicht sagen. Allerdings ist mir die Idee, Kohlendioxid mit technischen Maßnahmen direkt aus der Luft zu entziehen und tief im Erdboden zu lagern, noch am sympathischsten. Denn dabei sind wohl am wenigsten unvorhersehbare Nebenwirkungen zu erwarten.

■ Die Fragen stellte Lucian Haas.

© Rheinischer Merkur Nr. 4, 22.01.2009



Artikel kommentieren



PDF-Ansicht